

# Frech am Puls der Zeit: Sex der Zukunft als absurder Austausch von Ersatzspielzeugen

Von Seite 1

„Ich war sehr verlegen, als ich Candice Breitz angesprochen habe“, gibt Mönchehaus-Direktorin Dr. Bettina Ruhrberg zu, denn aufgrund einer Ausstellungsverschiebung schrumpfte die Vorbereitungszeit auf wenige Monate zusammen! Trotzdem schlug die gebürtige Südafrikanerin Breitz ein, um ihrer Video-Klasse die Gelegenheit zu geben, wertvolle Erfahrungen im musealen Betrieb, im Kontakt zu Presse und Publikum zu sammeln. Die Herkules-Aufgabe hat sich gelohnt, denn die



Candice Breitz dankte Dr. Bettina Ruhrberg für ihren außerordentlichen Einsatz zu Gunsten ihrer Kunststudenten.

Sie ist ein gefeierter Star der Video-Kunst!



Wetten: Wenn diese verführerische Frau im Kurzfilm „Contact“ ein Kondom auspackt, folgt etwas komplett anderes, als Sie es erwarten... obwohl es tatsächlich um ein erotisches Treffen von Mann und Frau im romantischen Prag geht. Die satirisch-grotesken 15 Minuten von Clemens Wilhelm aus Berlin entpuppen sich am Ende als scharfsinnige Attacke auf die erste Generation, die sich im Internet auf alle möglichen Eigenschaften abklopft, bevor man sich an einen echten Tisch setzt.



14 KünstlerInnen aus Deutschland, Korea, Japan, Indonesien, Peru und Australien im Alter von Anfang 20 bis Mitte 30 zeigen junge Kunst, die frisch, frech, ironisch und unterhaltsam ist. Im Mittelpunkt stehen neue Ausdrucksformen und Lebenswelten via Internet, oft im Brennpunkt des selbst erlebten Zusammen-

pralls der Kulturen. Breitz stellt ihre Klassen stets so zusammen, dass nicht mehr als die Hälfte der Studierenden aus Deutschland kommt. Anke Tessner-Schreyeck betonte für den Vorstand des Vereins zur Förderung moderner Kunst (VFK), dass es zu den „ureigenen Aufgaben eines Kunstvereins“ gehört, junge

Kunst vorzustellen und zu fördern. Sie dankte Breitz für die alles andere als selbstverständliche Bereitschaft, sich auch als international aktive Künstlerin Zeit für eine Hochschul-Ausstellung zu nehmen. Der Titel „We're not in Kansas anymore“ bezieht sich auf das Ende der Kindheit im Zauberer von Oz.



Lucie Biloshytskyy aus Berlin und Hsu-Szu Ying aus Taiwan haben dem Internet einen Streich gespielt: Dort erfanden sie das junge Mädchen Pauline, das angeblich bereitwillig ihre eigene Wohnung herzeigt, um aus ihrem Shopping-Leben zu berichten. Das Jugendzimmer dazu haben sie selbst als Drehset aufgebaut und jetzt ins Museum gestellt. Sie kritisieren, dass Online-Werbung für Mode und Kosmetik immer häufiger so tut, als handele es sich um objektive Erfahrungsberichte aus der Zielgruppe!

Die Ausstellung läuft bis zum 26. Juni im Mönchehaus-Museum, Mönchestraße 1, di bis so 10 Uhr bis 17 Uhr.



Rollentausch: Rizki Resa Utama aus Indonesien hat Zufallsbekanntschaften fotografiert und sich anschließend selbst in die Kleider seiner Modelle gesteckt, um sie zu immitieren.



Cremerfarbene Mikado-Stäbchen hat Fumiko Kikuchi aus Hokkaido/Japan so angeordnet, das kein einziges bewegt werden kann, ohne das Spiel zu verlieren. Mikado heisst übersetzt Kaiser: Wer sich mit ihm misst, verliert immer.



Alexander Janz: Verglaste Kunstwerke in der Dusche! Wer in eine neue Umgebung kommt, passt sich durch Nachahmung an, von Utama auf die Spitze getrieben als Doppelgänger.

Links: Dr. Bettina Ruhrberg und Michael Stoeber diskutieren mit Lee Jungwoo aus Seoul/Südkorea über seine aus hunderten Einzelteilen bestehende Installation: „Wer hat ihn hier eingesperrt?“ Die Arbeit berichtet in verstörender, wild ausbrechender Form über eine achtmonatige Isolation, in die sich der Kunststudent nach seiner Einreise begeben hatte; ein Fehler, den er heute bereut. Die Gründe für seine Vereinsamung deuten auf Fremdheit.



Marjam Diederich aus Hannover taucht ihr Gesicht unter Wasser und zeigt das perfekt ausgeleuchtete Video zum Selbstversuch unter dem augenzwinkernden Aspekt: Künstler müssen leiden.



„Unter Wasser bekomme ich immer Panik. Klischee des Leidens erfüllt?!“

Fotos: Kaspert